

 **NACHLESEN**

 **AKTION**

 **FRAGEN**

 **AUSTAUSCH**

Jahreslosung 2019

„Suche Frieden
und jage ihm nach!“

Psalm 34,15



**Auch online
verfügbar:**
www.KGT.lgv.org



I. EINFÜHRUNG

Seit 1934 gibt es für jedes Jahr ein Bibelwort als „Jahreslosung“. Initiiert wurde der Brauch von Otto Riethmüller (1889-1939). Der Pfarrer und Liederdichter wollte den NS-Parolen einen Bibelvers entgegenstellen. Es sollte Leitwort für das ganze Jahr sein.



Tragen Sie zusammen, welche Jahreslosung aus den letzten Jahren Ihnen noch im Ohr ist. Gab es eine, mit der Sie eine besondere Erfahrung verknüpfen?

Der indische Rechtsanwalt, Pazifist und Widerstandskämpfer Mahatma Gandhi (1869-1948) war von Haus aus Hindu. Seine Aussage über Gottes Wort ist bis heute herausfordernd. „Ihr Christen habt in eurer Obhut ein Dokument mit genug Dynamit in sich, die gesamte Zivilisation in Stücke zu blasen, die Welt auf den Kopf zu stellen; dieser kriegszerrissenen Welt Frieden zu bringen. Aber ihr geht damit so um, als ob es bloß ein Stück guter Literatur ist, sonst weiter nichts.“



Was denken Sie über dieser Aussage von Mahatma Gandhi? Was bedeutet sie im Blick auf die Jahreslosung für 2019 aus Psalm 34,15: „Suche Frieden und jage ihm nach!“?

II. TEXTZUSAMMENHANG

Psalm 34 stammt von König David. Der Liedermacher von Weltruhm hat dreiundsiebzig der 150 Psalmen geschrieben. Bei diesem Lied wird die Ausgangssituation im ersten Vers des Psalms ausdrücklich benannt (Psalm 34,1).



Lesen Sie bitte **1. Samuel 21,11 – 22,5**. Hier wird die dramatische Situation, auf die der Psalm Bezug nimmt, ausführlich beschrieben.

In dieser lebensgefährlichen Lage hat David Gottes Handeln und seine Durchhilfe erfahren. Das bringt ihn zum dankbaren und staunenden Gotteslob (Psalm 34,2-12). Sein Vorsatz ist eindeutig: „Ich will den Herrn loben allezeit; sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein.“ (Vers 2). Diese Gotteserfahrung ist für ihn ein Schatz, den er sich auch in schweren Tagen nicht nehmen lassen will. Für den Rest seines Lebens soll es für ihn Lebensmotto sein.

- Es ehrt den Vater im Himmel, wenn wir von seinen Taten schwärmen und seine Güte bezeugen.
- Es hilft uns selber, wenn wir uns die erlebten Segensgeschichten immer wieder vor Augen halten.
- Es ist eine freundliche Einladung an andere, es mit Gott zu wagen, wenn wir ihnen unsere Erfahrungen in schwierigen Lebenssituationen erzählen.

Mit Vers 12 kommt ein neuer Ton in den Psalm. David wird zum Lebensberater im besten Sinn des Wortes. Gern will er seine Erfahrung mit Gott anderen weitergeben und sie auf die richtige Spur bringen. Seine Einstiegsfrage eröffnet einen weiten Horizont: „Wer von euch will sich am Leben freuen und gute Tage erleben?“ (Vers 13 – Hoffnung für alle). Ob es auf dieser Welt überhaupt einen Menschen gibt, der das nicht will?



.....
 Welche Tipps würden Sie jemandem geben, der sich am Leben freuen und gute Tage erleben will?



.....
 Lesen Sie Psalm 34,14-15.

Die Anweisungen für ein gelingendes Leben fordern heraus. Auffällig ist, dass der Schlüssel zum Erfolg nicht bei den Umständen oder anderen Menschen, sondern bei uns selbst zu liegen scheint.

Die restlichen Verse des Psalms sprechen vor allem von dem, was Gott tut. Er ist der, der auf seine Leute hört, ihnen auch in der Not nahe ist, sie errettet und von Schuld befreit (Vers 23). Auffallend ist, dass der zeugnishaft Lobpreis des Psalmeters besonders die Gebeugten bzw. Elenden erreichen soll. Ihnen wird versichert, dass sie durch das Eingreifen Gottes aufgerichtet werden sollen.

III. TEXTERARBEITUNG

„Lass ab vom Bösen und tu Gutes!“. So heißt es direkt vor den Worten der Jahreslosung. Das ist die Voraussetzung für Friedensstifter. Es reicht aber nicht, das Böse nicht mehr zu tun. Nötig ist der Einsatz für das Gute. Es geht um Frieden. Das Wort mit 7 Buchstaben beschreibt das, was jeder will, und so vielen fehlt. Die Sehnsucht ist groß – die Erwartungen eher gering. „Ein bisschen Frieden...“ reicht schon (1982 gewann Nicole mit dem Song den Eurovision Song Contest). Aber in der Jahreslosung geht es nicht nur um „Ein bisschen Frieden“.



.....
 Wir teilen die Gruppe in Kleingruppen mit jeweils 3-5 Personen. Alle bekommen ein rotes und ein grünes Blatt Papier. Auf jedem Blatt ist die Nummerierung von 1-10. In 5 Minuten sollen die Gruppen 10 Begriffe aufschreiben, die Frieden ausdrücken (grünes Blatt) und 10 Begriffe, die das Gegenteil von Frieden beschreiben (rotes Blatt).

Die Ergebnisse werden den anderen Gruppen vorgestellt. Wir tauschen uns darüber aus, welche Aufgabe leichter fiel und schneller ging. In der Regel ist es schwerer, Begriffe für Frieden zu finden, als umgekehrt.

So ging es anscheinend auch Manfred Siebold, als er 1975 sein Lied über den Frieden geschrieben hat. Wenn sie mögen singen Sie doch an dieser Stelle des Abends sein Lied: „Friede, Friede, Friede sei mit dir...“ (Manfred Siebold)

.....

Seit Jahrtausenden und in vielen Kulturen ist die kürzeste Formel für ein herzliches Willkommen der Friedensgruß: „Pax“ – „Shalom“ – „Salam“. In der Bibel begegnet uns als Gruß keine Formulierung so oft wie „Der Friede sei mit Dir“ oder „Der Friede sei mit Euch“.

UNTERSCHIEDLICHE VORSTELLUNGEN

Es ist bei dem Begriff „Friede“ ähnlich wie bei den Einkaufswagen im Supermarkt. Sie sehen gleich aus und haben auch die gleiche Beschriftung. Aber sie sind total unterschiedlich beladen. Bei einer Umfrage würde deutlich, dass die einen an Familienfrieden, die anderen an Weltfrieden und wieder andere an den Seelenfrieden denken. Während es für die einen ein unerreichbares Ideal ist, geben sich andere mit ein bisschen „Zu-frieden-heit“ zufrieden.

Im Römischen Reich wurde als Friedensbegriff die lateinische Bezeichnung „pax“ (aus *pangere* einen Vertrag schließen) verwendet. Man unterschied dabei den häuslichen, familiären Frieden, den zwischenstaatlichen Frieden, sowie den religiösen Frieden mit den Göttern. Nur Friede auf allen drei Ebenen konnte ein ausgewogenes Leben garantieren. Leitbild eines umfassenden Friedens war die Pax Romana. Wenn Cäsar (100-44 v. Chr.) zum Beispiel über die gallischen Stämme herfiel, dann nannte er das *pacare*, zu Deutsch: *befrieden*. Und als schließlich ganz Gallien am Boden lag, da war Gallien befriedet. Die Pax Romana, den Römischen Frieden, nannten sie das, und davon haben alle Friedensbringer gelernt. Friede ist dann, wenn die anderen alle besiegt und einverleibt sind, sei es durch Krieg, sei es durch den nächsten Schub der kommunistischen Weltrevolution. Die Idee ist immer dieselbe: Friede durch Niederwerfung. Das ist doch die Kehrseite alles irdischen Friedens, dass man immer erst andere besiegen muss, ehe Friede ist - seit die alten Römer das der staunenden Welt gelehrt haben.

FRIEDE IM BIBLISCHEN SINN

In der Jahreslosung geht es jedoch um den „Schalom“. Im hebräischen Denken bedeutet „Frieden“ weit mehr als nur die Abwesenheit von Streit und Krieg, auch keine Friedhofsruhe. „Schalom“ heißt ursprünglich „Vervollständigung“ und meint eine tiefe Sehnsucht nach einer heilen, unversehrten Welt, in der keine Gefahr mehr droht. „Schalom“ bezeichnet die unverbrüchliche Hoffnung auf ein heiles Verhältnis zu sich selbst, den Mitmenschen, zu Gott und der ganzen Schöpfung vgl. (Psalm 85,9-14). Der Schalom umfasst nicht nur Sicherheit und Ruhe, sondern auch Gesundheit und Freude. Dieser Friede fällt uns nicht in den Schoß. Er fordert ganzen Einsatz.



.....
 Wir bilden zwei Gruppen. Sie bekommen jeweils ein großes Papier (Flipchart) und einen dicken Stift.

Die eine sucht Bilder, die für „Suchen“ stehen und notiert diese.

Die andere sucht Bilder, die für „Nachjagen“ stehen können und notiert diese.

Nach fünf Minuten wechseln die Gruppen und ergänzen die Ergebnisse der anderen.

Wir fassen zusammen: „suchen“ und „nachjagen“, das ist jeweils etwas höchst Aktives. Es setzt den festen Entschluss voraus, wirklich Frieden machen zu wollen. Und es ist mit Risiken und Anstrengung verbunden.

Es kann durchaus bedenklich stimmen, wenn man Folgendes feststellt: Zum Stichwort „Frieden“ sind auf der Liederdatenbank 87 Lieder aufgeführt (vgl. www.liederdatenbank.de). In diesen Liedern geht es vor allem um den inneren Frieden, die Bitte um Frieden, bzw. die Friedenszusage. Nur ein(!) Lied nimmt den Auftrag, aktiv Frieden zu schaffen, konkret auf. Es stammt aus dem Liederbuch der Mennoniten und geht auf Menno Simons (1552) zurück:

*„Friedensstifter wolln wir sein, Christus lädt uns dazu ein.
Liebe und Gerechtigkeit wolln wir leben hier und heut.
Gott hat unsre Nacht erhellt, uns in seinen Dienst gestellt.
Tochter, Sohn von Gott geliebt, trage weiter, was er gibt.“*

Könnte es sein, dass wir den Auftrag Friedensstifter (Friedens-sucher, Friedens-nachjager) zu sein, zu wenig auf dem Schirm haben?

Auch vom Neuen Testament her gesehen ist klar: Der Auftrag zum Frieden gilt auch uns. In 1. Petrus 3,8-12 ist der Text aus Psalm 34 wortwörtlich aufgenommen (siehe auch Röm 12,18; 14,19; Hebr 12,14). Auch die Zusage des Glücks in der Bergpredigt ist eindeutig: „Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.“ (Mt 5,9). Darum ist es wichtig, dass wir uns darüber klar werden, wie wir der Jahreslosung gerecht werden können. Und warum wir es (nicht) tun.

FRIEDEN MIT GOTT

Den hat Gott durch Jesus Christus teuer für uns erworben. Wir müssen das Geschenk lediglich annehmen und daraus leben (Röm 5,1ff; Eph 2,15ff).

Tragen Sie einmal zusammen, was Sie konkret für den **Frieden in der Welt** tun könn(t)en!

Als mögliche Beispiele seien hier genannt: Gegen das Böse demonstrieren; sich für Unterdrückte einsetzen; Gebet für die Regierungen (1Tim 2,2).

Wo ist es Ihnen schon mal gelungene, aktiv den **Frieden mit den Mitmenschen** zu suchen und zu erjagen?

Bei den Punkten, wo wir dem Frieden im Weg standen, dürfen wir unser Unvermögen dem Friedefürst Jesus bringen. Wo der andere alle Friedensbemühungen in den Wind schlägt, ist es wichtig, dass wir uns nicht falsch unter Druck setzen. Niemand muss über das hinausgehen, was uns in Römer 12,18 gesagt ist: „Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden.“

FRIEDEN IN DER GEMEINDE

Leider ist Gemeinde kein konfliktfreier Raum. Die Bibel beschreibt wie in Philippi zwei Frauen, die mit Paulus für das Evangelium gekämpft haben, sich gegenseitig in die Haare geraten waren (Phil 4,2f). Noch konfliktreicher ging es in den Gemeinden in Galatien zu (Gal 5,15). In beiden Fällen findet Paulus sich nicht damit ab.

..... ?
Wo gibt es Unfrieden in unserer Gemeinde?
Was ist der Auslöser?
Was können wir als friedensbildende Maßnahme machen?
.....

..... ➔
Wir nehmen uns einen Augenblick Stille, in der jeder für sich prüft, wo er herausgefordert ist den Frieden zu suchen.

Wir verteilen Din A6 Karten und bitten jeden, sein „Friedensanliegen“ darauf zu schreiben. Die Karten werden eingesammelt. Am Ausgang nimmt sich jeder eine Karte mit und betet in der nächsten Zeit für das Anliegen.
.....

Wir beschließen den Abend und beten gemeinsam:

*O Herr, mache mich zum Werkzeug deines Friedens,
dass ich Liebe übe, wo man hasst,
dass ich verzeihe, wo man mich beleidigt,
dass ich verbinde, wo Streit ist,
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält,
dass ich Licht anzünde, wo die Finsternis regiert,
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt,
auch Herr, lass mich trachten, nicht dass ich getröstet werde,
sondern dass ich verstehe,
nicht dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.
Wer sich selbst vergisst, der findet,
wer vergibt, dem wird verziehen,
und wer stirbt, der erwacht zum Ewigen Leben.*



ERNST GÜNTHER WENZLER

... ist Gemeinschaftsinspektor des Süddeutschen Gemeinschaftsverbands. Er wohnt mit seiner Frau in Stuttgart-Bad Cannstatt.